"Dichter und Kino"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-719560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Dichter und Kino".

. . . Von der Leinwand des Kinos aus ist den Dramatikern die Möglichkeit gegeben, wenigstens teilweise auf ein ganz neues Publikum zu wirken. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lichtspieltheater ihr eigenes Publikum haben; auch gibt es viele Orte und in den Großstädten einzelne Bezirke, welche wohl ein Kino haben, aber ein eigentliches Theater entbehren. Der Autor gewinnt also gewissermaßen an Raum, seine geistige Machtsphäre dehnt sich aus und wenn er leider auch gezwungen ist, mit drastischen Mitteln zu arbeiten, so rechnet er dafür mit den weitaus naiveren Ansprüchen des Publikums. Dazu kommt noch, daß heute ein großer Teil des Theaterbetriebes auf Sensation gestellt ist, gerade so wie beim Kino, das lediglich aus der Sensation Nutzen zieht. Der Unterschied zwischen den Serienaufführungen lächerlicher und kindischer Machwerke und den besseren Kinodarbietungen ist — rein künstlerisch genommen — wirklich nicht zu verkennen. Und das ist schließlich gut, denn man kann hoffen, daß der durch Sensation und Albernheiten abgestumpfte, vielleicht auch empörte Geschmack sich wieder besseren und reineren Wirkungen zugänglich zeigen wird. Tatsächlich sind bereits Anzeichen einer beginnenden Gesundung zu konstatieren, wenn wir in Wien auch selten in die Lage versetzt werden, es zu bemerken.

Schließlich käme noch ein anderer Beweggrund in Betracht, der allerdings in seiner Tragweite vielen als Utopsie erscheinen mag. In Paris soll die Aufführung eines Kino-Dramas, dessen Stoff einem Roman entnommen war, zur Folge gehabt haben, daß der Roman in vielen Tausenden von Exemplaren abgesetzt wurde. Es sind da gewiß viele Leute zu einer ganz überraschenden Lektüre gekommen, aber einer oder der andere hat sich vielleicht doch zu weiterer Betätigung auf diesem Gebiet angeeifert gefühlt. Sollte ein ähnlicher Vorgang im Hinblick auf das Theater nicht auch möglich sein? Sollte die Darstellung eines besseren Kino-Dramas in den breitesten Massen, welchen andere Aufführungen bisher fremd waren, nicht da und dort den Wunsch rege werden lassen, dieses Schauspiel auch in würdiger Auffassung kennen zu lernen? Das hieße die Kunst ins Volk tragen und der Kunsterziehung eine neue Stufe — allerdings die unterste — bauen. In diesem Sinne könnte das Kino sogar noch ein Kulturfaktor werden . . . Berner Intelligenzblatt.

Die Kinematographie im Dienste des Patriotismus.

Ueber dieses Thema schreibt uns ein Fachmann:

Es liegt nicht im Wesen der Kinematographie, tendenziös zu sein. Die Erfindung als solche ist in ihrem heutigen Stadium ein Spekulationsobjekt vieler großer und kleiner Unternehmungen. Die Herstellung der Films stand bisher im allgemeinen außerhalb aller tendenziösen Bestrebungen. Die Stoffe, die den Inhalt für die Films abgeben, sind zum erheblichen Teile aus der Literatur entnommen. In ihrer Kühnheit wagen sich die Filmerzeuger an die gewaltigsten Werke heran, von Gerhard Hauptmann bis zu Homer und noch weiter in den Sagenstoff des Altertums. Es sei hier nur an das Werk Viktor Hugos: „Les miserables", erinnert. Dadurch sind in den letzten Jahren eine Reihe Erzeugnisse auf den Markt gekommen, die ohne weiteres einen Anspruch auf künstlerischen Wert besitzen. Weil diese Erzeugnisse aber durch ungeheure Ausdehnung der Kinematographie nur von kurzer Dauer sind, und nach ihrem Erscheinen täglich an Wert verlieren, benötigt die Erzeugung ungeheure Stoffmassen und nimmt daher alles, was sich zur Herstellung von Films eignet.

In neuerer Zeit machen sich jedoch tendenziöse Bestrebungen einzelner Filmfabrikanten bemerkbar, und wer könnte das anders sein als der Patriotismus. Patriotismus heißt Geschäft, das haben nun auch die Filmfabrikanten erkannt. Vor ungefährt einem Jahre brachte eine französische Firma das französische Kriegsdrama „Madelaine" auf den Filmmarkt. Anscheinend hat dieser Film den deutschen Filmpatrioten den Anstoß gegeben, denn einige Monate später erschien in Deutschland der Film „Theodor Körner", ein durch und durch patriotischer Film. Hersteller war die „Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft m. b. H.", Berlin. Diese Gesellschaft scheint es

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen

Kondensorlinsen

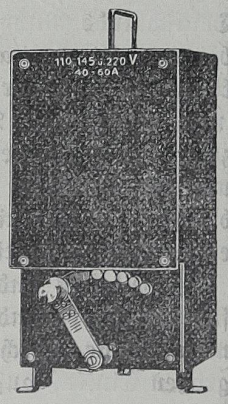
Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis, für 5 Primärspannungen, komplett mit eingebautem Regulierwiderstand,

bis 40 Amp. Frs. 258.—
„ 60 „ „ 360.—
„ 80 „ „ 417.—